

Nachrichten aus dem Gebiete der Künste und Wissenschaften.

Correspondenz-Nachrichten.

Aus Stockholm.

[Fortsetzung.]

4) „Ueber die schöne Kunst bei den Neueren,“ Fortsetzung eines Aufsatzes aus dem ersten Theile. Aus einem Manuscript abgedruckt. Die Ausgabe selbst ist sehr nett und die Herausgeber verdienen das größte Lob für kritische Genauigkeit und Scharfsinn.

Das Fach der schönen Künste ist, wie immer, auch diesmal das zahlreichste gewesen. — Von Leger's herrlicher „Frithioffs-Saga“ haben wir binnen einem Jahre zwei Ausgaben bekommen, was bei uns eine große Seltenheit ist. Das schöne Gedicht ist mit einer Titel-Bignette und zwei Musikblättern vermehrt worden. Außer der deutschen Uebersetzung davon, welche Mad. Helwig in Berlin bearbeitet hat, ist eine andere, in Upsala gedruckte, herausgekommen, von Herrn Ludolf Schley, der schon vorher ein Heftchen deutscher Uebersetzungen nach schwedischen Dichtern geliefert hat. — Unter dem bescheidenen Titel: „Dichterische Versuche von A. M. Lenngrén,“ zweite Ausgabe, hat eine schwedische Dame sehr brave Gedichte geliefert. Der Charakter derselben ist Wig, Lieblichkeit und die zarteste Anmuth. Unter den schwedischen Dichterinnen nimmt sie noch immer den höchsten Platz ein, ob man auch gegen sie gesagt habe, daß ihre Dichtungen aller Weiblichkeit beraubt seyen. — „Philosophisches, satyrisches und poetisches Gemälde von Stockholm.“ 2tes Heft. Ein liebliches Büchlein. Die Beschreibungen sind lebendig und fein, bisweilen mit gebildetem Scherz gewürzt. Die Sprache ist rein und die Verse wohlklingend. Man will wissen, daß der ungenannte Verfasser der Canzleirath Wetterstedt sey. — „E. J. Stagnelii gesammelte Schriften,“ herausgegeben von L. Hammaröföld. Zweiter Theil. Dieser Band enthält die dramatischen Dichtungen des zu früh verstorbenen genialen Mannes. Sie sind: Narcissus, Ballet; das Freudenmädchen in Rom, Gespenster-scene; Albert und Julia, Scene aus der Geisterwelt; die Bacchanten, Trauerspiel; Sigurds Ring, Trauerspiel; Wisbur, Trauerspiel; der Ritterthurm, Trauerspiel; die Märtyrer, dramatisches Gedicht; Svegder, Bruchstück aus einem dramatischen Gedicht; Thorsten, der Fischer, Bruchstück aus einem romantischen Schauspiel; Endippe, eine Oper, Fragment; die Eroberung von Ceuta, Schauspiel. In diesen Arbeiten kößt man zuweilen auf jugendliche Unreifeiten, besonders was die eigentliche dramatische Kunst betrifft, diese werden aber von Schönheiten ersten Ranges bei weitem überglänzt. Ganz meisterhaft sind: die Märtyrer, die Bacchanten u. a. Zum größten Verlust für die schwedische Literatur starb der Verfasser schon in seinem 32ten Jahr. Seine Dichtungen zeichnen sich durch Tiefe der Gefühle, blendende Reichheit der Phantasie und den höchsten Wohlklang der Sprache aus. Die gnostische Philosophie, der Stagnelius zugethan war, bricht in seinen kleineren Gedichten (die in dem 2ten und letzten Theile herauskommen sollen) überall durch. Der erste Band dieser Sammlung lieferte die epischen Dichtungen des Verfassers. — „Argus in dem Olymp.“ Comedie mit großem Spectakel und vollem Orchester. Dieses satyrische Büchlein ist bei uns sehr berühmt worden, und hat die glänzendste Aufnahme im Allgemeinen gewonnen, doch kann ich ihm meinen Beifall nicht geben. Ich liebe diese Art nicht, seinen Gegner so sarkastisch zu behandeln, und mir scheinen die Bemerk-

ungen in der Zeitung Stockholms Posten, gegen diese Arbeit, mit Grunde dargestellt zu seyn. Die Reichheit der Erfindung und Phantasie des Verf. ist jedoch nicht abzuleugnen. — „Die Arche Noah.“ Erstes Geschoß; hat den doppelten Titel für dieses erste Heft: Der neuen Welt-Ausgabe erster Correcturbogen, nebst dem Teufel im Boote als Intelligenzblatt. Diesen Titel zu erklären, wollen wir bemerken, daß „der Teufel im Boote“ (Fån i baten) ein schwedisches Sprichwort ist. Der Inhalt dieser Arbeit ist Ernst und Scherz, und Refer. muß bedauern, daß der Verf. sich hat verleiten lassen, allzu wichtig seyn zu wollen. Er hat gegen mehrere Personen heftige Ausfälle gemacht, und es ist dies in einer liberalen und moderaten Zeitung gerügt worden. — „Runen, von Karl August Mikander.“ Diese schöne Sammlung war vorher in der Zeitschrift „Iduna“ erschienen, ist nun aber besonders abgedruckt worden. Die neue Prachtausgabe in Quarto ist eine der elegantesten, die bei uns je erschienen, mit Steindrücken von einem jungen geistreichen Manne, dem Grafen Hugo Hamilton. — „Der Wille,“ moralische Abhandlung von Nordforst. Diese kleine Schrift ist von der schwedischen Akademie im Jahr 1822 gekrönt worden, und hat diese Auszeichnung durch Eleganz der Sprache, Reichthum des Inhalts und Klarheit des Styls, in allen Hinsichten verdient. — „Gedächtniß des königl. dramatischen Theaters.“ Das dramatische Theaterhaus (der ehemalige Delagardie'sche Pallast) brannte am 24. November 1825 ab, und diese kleine Schrift liefert eine Art Gedächtnißrede, nebst historischen Erläuterungen.

Von Uebersetzungen wollen wir erwähnen: Shakspeare's The mercy Wives of Windsor, — What you please und What you will, alle drei von dem ausgezeichneten Uebersetzer, dem Prediger Thomander. — Der Barbier von Sevilla, zu Rossini's Musik. — Walter Scott, von Wolff. — Le legataire universelle, von Regnard. — Tasso's Gerusalemme liberata. — Blumauer's Aeneis, neue erweiterte Ausgabe. Le neveu de Rameau, von Diderot. — Irish Melodies von Th. Moore's, nebst Novalis Sage, Heinrich von Osterdingen. — Les Fables de Florian. — Walter Scott's Peveril of the peak. — Cooper's Spion. — Don Sebastian von Miss Anna Porter. — Die Freundinnen, von Johanna Schopenhauer. — Die vier Freundinnen, von Mad. de St. Maurice. — Die Weihnachtsgabe, von Präzel. — Anacharis des jüngern Reise in Griechenland. Der großen Zahl der Kinderbücher wollen wir gar nicht erwähnen.

(Die Fortsetzung folgt.)

Berlin, am 31. Juni 1826.

Wenn wir seit unserm letzten Bericht über die königl. Hofbühne geschwiegen haben, in welchem der Neuigkeiten, die in den letzten 4 Monaten des vergangenen Jahres gegeben wurden, gedacht war, so geschah dies in der Hoffnung, daß wir unsere damals aufgestellte Meinung, als sey die gute Zeit für die Bühne vorüber, zurücknehmen könnten. Jetzt ist abermal ein halbes Jahr verfloßen, und noch müssen wir alles das wiederholen, was damals von uns ausgesprochen worden ist. Es geht mit dem Theater, wie mit dem zunehmenden Lebensalter. Der Antheil wird immer geringer, während die Anforderungen an die Bühne mit jedem Tage wachsen.

(Die Fortsetzung folgt.)